

INITIATIVE FÜR KINDER-,
JUGEND- UND GEMEIN-
WESENARBEIT e.V.

AHF PROJEKT „FAMILIENLEBEN UND DIGITALISIERUNG“

KONZEPTENTWICKLUNG // MEDIENPÄDAGOGISCHES ANGEBOT // 31.03.2023

I. Cybermobbing.

Dauer: 5 Stunden

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche (10-16 Jahre)

Anmeldung: mit Anmeldung

Um was geht es:

Cybermobbing: Wer ist betroffen und was hilft dagegen?

Laut eine Studie, die im Oktober 2022 veröffentlicht wurde, sind fast zwei Millionen Schüler*innen von Cybermobbing betroffen. Sowohl an Schulen, als auch im privaten Umfeld der Kinder und Jugendlichen hat sich das Cybermobbing zu einem dauerhaften Problem entwickelt. Der Workshop „Cybermobbing“ möchte das Thema mit den Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil behandeln. Es geht dabei um die folgenden Themen:

- Was ist Cybermobbing? Worin unterscheidet es sich von dem Mobbing in der Realität, was ist ähnlich?
- Welche Formen vom Cybermobbing gibt es? Wo begegnet man Cybermobbing?
- Was sind die Folgen für die Betroffenen?
- Haben die Teilnehmenden Erfahrungen mit dem Thema gemacht? Welche Erfahrungen waren es?
- Was kann man machen, wenn man selber vom Cybermobbing betroffen ist?

Der Workshop setzt sich das Ziel die Teilnehmenden über das Thema zu informieren und sie zu sensibilisieren. Auch Prävention und das richtige Verhalten bei Cybermobbing werden von den Teilnehmenden besprochen.

Für wen ist dieses Angebot gedacht?

Als Zielgruppe wurden zuerst die Jugendlichen aus dem Stadtteil im Alter von 12-18 festgelegt. Doch als es sich gezeigt hat, dass auch jüngere Kinder Interesse an einer Teilnahme am

Workshop äußerten, wurde das Alter der Teilnehmenden auf 10-16 Jahre umgeändert. Ein grundsätzliches Interesse an dem Thema war das Hauptkriterium für die Teilnahme am Workshop.

Wie wird es umgesetzt?

Bei dem Workshop Cybermobbing handelt sich um ein analoges Angebot.

Was braucht es zur Durchführung?

Das Angebot ist für drinnen konzipiert. Es fand im Jugendclub der IKJG e.V. statt. Die Räume werden von den Kindern und Jugendlichen für diverse Angebote benutzt. Das Angebot wurde von zwei hauptamtlichen Mitarbeiter*innen durchgeführt, die in der IKJG für die Bereiche Kinder- und Jugendarbeit zuständig sind.

Die Mitarbeiter*innen haben zuerst überlegt eine*n externe*n Expertin*en für die Durchführung des Workshops einzuladen. Sie haben sich später aus mehreren Gründen dagegen entschieden: Zu einem aus Kostengründen, zum anderen, weil sie sich zutrauten das notwendige Knowhow selbständig erarbeiten zu können und letztendlich, weil sie die Jugendlichen oft persönlich gut kennen und ihr Vertrauen genießen.

Was die Kompetenzen betrifft, die für die Leitung des Angebotes benötigt wurden, so standen fachspezifische Kenntnisse über die virtuellen Kommunikationen weniger im Vordergrund. Die Erfahrung, die die Kursleiter*innen gemacht haben, hat ihnen gezeigt, dass es wichtiger war empathische und transparente Gesprächsformen im Dialog mit den Jugendlichen zu finden und ihnen die richtigen Fragen zu stellen. Im Bereich der Medienkompetenzen haben sich die Grundkenntnisse über die sozialen Medien und generelle Offenheit ihnen gegenüber als ausreichend erwiesen.

Der Zeitaufwand für die Vorbereitung des Workshops betrug ca. 8-10 Stunden. Dies beinhaltete vor allem die Recherche, die Werbung und die genauere Planung des Angebots. Dabei sollte man beachten, dass eine*r der Kursleiter*innen beruflich sehr gut mit der Methodik solcher Angebote vertraut ist. Sollte das nicht der Fall sein, müsste man wahrscheinlich mehr Zeit für die Erarbeitung der geeigneten Methoden, die bei der Gestaltung des Angebotes angewendet werden, einplanen.

Es wurden bei der Durchführung des Workshops ein Beamer und ein Whiteboard verwendet.

Ablauf des Angebots

Ablauf (Stichwort)	Zeit (in Minuten; ungefähr)	Inhalt (Kurzbeschreibung des Schrittes)	Material (Was braucht man dafür?), hier auch: Verweis auf das angehängte Material (z.B. M3)
Ankommen, Begrüßung, Kennenlernrunde	30 min.	Gegenseitiges Kennenlernen. Fragen und Wünsche bezüglich des Workshops.	
Einführung: positive Seiten der Nutzung von digitalen Medien und Plattformen	45 min.	Die Teilnehmenden berichten über die Plattformen und Medien, die sie besonders gerne nutzen und tauschen sich darüber aus, warum sie diese Plattformen oder Medien bevorzugen (z.B. Kommunikation mit Freunden, Spiele, Informationssuche, Unterhaltung, Kreativität)	Sammeln von Beispielen mit Stichpunkten auf Zetteln; diese Zettel werden an eine Wand/Tafel gesammelt und eingruppiert nach Kategorien: Unterhaltung, Kommunikation usw.
Klärung des Begriffs „Cybermobbing“	45 min.	Ein Austausch darüber, was man unter dem Begriff Cybermobbing versteht und ein Vergleich von virtuellem Mobbing zum Mobbing in der Realität. Die Teilnehmenden erarbeiten zu Beginn selber, was Cybermobbing für sie bedeutet und worin die Unterschiede zum Mobbing in der Realität bestehen. Die Kursleiter*innen ergänzen zum Schluss die fehlenden Punkte.	M2 und M3

Wo begegnet man Cybermobbing?	30 min.	In einem Umschlag sind verschiedene Kärtchen auf denen einige bekannte Plattformen abgebildet sind. Jeder Teilnehmende nimmt sich eine Karte aus dem Umschlag heraus und überlegt sich, in welche Form Cybermobbing auf diesen Plattformen stattfindet. Im Nachhinein können die anderen Teilnehmenden diese Anmerkungen ergänzen.	M4
Mittagspause	60 min.	Gemeinsames Pizzabacken. Reflektion der ersten Hälfte des Workshops beim Essen	
Gefahren und Folgen von Cybermobbing	45 min.	Eigene Erfahrungen der Teilnehmenden mit Cybermobbing sammeln. War man mal ein Zeuge oder hat es einen selber getroffen? Was waren die Folgen? Hat man selber schon mal jemanden im Internet beleidigt oder ausgegrenzt? Was waren die Gründe dafür?	
Der richtige Umgang mit Cybermobbing	45 min.	Ideensammlung über den richtigen Umgang mit Cybermobbing aus der Sicht der Teilnehmenden. Betrachtung einer Schritt-für-Schritt Anleitung. Die Teilnehmenden kommentieren verschiedenen Punkte der Anleitung. Welchen Punkt finden sie besonders hilfreich und wichtig?	M5

Abschluss	30 min.	Die Teilnehmenden schauen sich Kurzvideos an, in denen Personen von ihren eigenen Erfahrungen berichten, sowohl als Opfer als auch als Täter und wie sie damit umgegangen sind. Die Videos sollen die Zuschauer für das Thema sensibilisieren und ihnen Mut zusprechen.	
-----------	---------	--	--

Rückmeldungen der Teilnehmenden nach dem Workshop

Die Kursleiter*innen haben am Anschluss des Workshops viel positives Feedback von der Seite der Teilnehmer*innen bekommen. Es wurde von der Seite der Teilnehmenden vor allem positiv hervorgehoben, dass sie zwar bereits die gleichen Themen in der Schule behandelt haben, fanden aber die Atmosphäre des Workshops deutlich angenehmer, da sie weniger formell war. Dadurch viel es den Teilnehmenden, laut ihrer eigenen Aussage, leichter über die eigenen Erfahrungen rund um das Thema Cybermobbing zu berichten. Darüber hinaus wurden besonders positiv die Methoden, die während des Workshops angewendet wurden, bewertet. Auch das Wissen und die aktuellen Erkenntnisse zum Thema, das von den Kursleitern*innen vermittelt wurde, fanden viele Teilnehmenden wertvoll und wichtig.

Eine Möglichkeit der Einbindung der Eltern in das Angebot

Die Kursleiter*innen haben sich bei der Planung des Angebotes dafür entschieden, das Angebot ohne Anwesenheit der Eltern durchzuführen. Das Ziel dabei war für eine vertrauliche Atmosphäre zu sorgen, in der sich die Jugendlichen offen und ehrlich über ihre Erfahrungen austauschen können. Diese Entscheidung hat dazu geführt, dass die Jugendlichen sich getraut haben auch von den Fällen zu erzählen, in denen sie als „Täter“ gehandelt haben. Dazu wäre es dem Feedback der Jugendlichen nach nicht gekommen, wenn ihre Eltern bei diesem Workshop anwesend wären.

Gleichzeitig haben die Kursleiter*innen berichtet, dass als Alternative nach dem Workshop ein Elternabend gemeinsam mit den Jugendlichen und ihren Eltern denkbar wäre. Die Jugendliche könnten dabei von dem möglichen Wissensvorsprung, den sie sich während des Workshops erarbeitet haben, profitieren und die Rolle der Co-Moderatoren übernehmen.

Welche Variationsmöglichkeiten gibt es?

Der Workshop fand am ersten Tag eines zweitägigen Angebotes statt. Am zweiten Tag, einem Sonntag, fand eine Fahrt in das Museum für Kommunikation in Frankfurt. Die Teilnehmenden haben sowohl das Museum als auch zu diesem Zeitpunkt stattfindende Ausstellung „Potz! Blitz!“

besucht, die unter anderem das Thema Hate Speech behandelt hat. Um möglichst flexibel zu sein und die interessierten Teilnehmenden nicht auszuschließen, wurde ihnen ermöglicht entweder an beiden oder wahlweise nur an einem der beiden Tage teilzunehmen.

Es wurden dabei folgenden Gebühren erhoben:

Für die Teilnahme am Workshop am 1. Tag (Samstag 10-15 Uhr) wurde eine Teilnehmergebühr in Höhe von 5,-€ erhoben.

Für die Teilnahme an der Fahrt am 2.Tag (Sonntag 9-16 Uhr) wurde eine Teilnehmergebühr in Höhe von 15,-€ erhoben. Die Gebühr beinhaltet die Kosten für die Bahntickets sowie den Museumseintritt.

Die Teilnehmenden, die an beiden Tagen teilgenommen haben, mussten insgesamt nur 15,-€ bezahlen.

Kursgebühr:

Die Kursgebühr für den Workshop beträgt 5,-€.

Öffentlichkeitsarbeit:

Das Angebot wurde 2 Wochen vorher über die sozialen Kanäle (Instagram, WhatsApp) und über Flyer beworben (**M1**).

Quellenangaben aus dem Internet

<https://www.tagesschau.de/inland/cybermobbing-studie-jugendliche-101.html>

<https://www.klicksafe.de/cybermobbing>

<https://www.handysektor.de/artikel/tipps-gegen-cybermobbing/>

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/100152/a54cc3467808a0ff33326257518af6c4/cyber-mobbing-informationen-data.pdf>

<https://www.studocu.com/ph/document/batangas-state-university/bs-accountancy/puce-ash-grey-dark-brown-collage-cyberbullying-comparison-infographic/50660423>

Anhang

M1

28. & 29.01.

CYBERMOBBING

**WER IST BETROFFEN UND
WAS HILFT DAGEGEN?**



SAMSTAG: 10 – 15 UHR IKJG
SONNTAG: AUSFLUG NACH FFM

Anmelden bis 26.01.
15€/Person

M2

THE DIFFERENCES BETWEEN TRADITIONAL AND CYBERBULLYING

By Salguerro Citizen Safety

TRADITIONAL BULLYING	cyBERBULLYING
<p>DIRECT There is a power imbalance between the bully and the victim.</p>	<p>ANONYMOUS Bullies can keep their identities hidden from the victims.</p>
<p>FACE-TO-FACE There are physical, verbal, or nonverbal interactions.</p>	<p>DIGITAL The bullying occurs online or through devices like mobile phones and computers.</p>
<p>CONFINED LARGELY TO THE SCHOOL AND SCHOOL DAY The bullying happens on school property.</p>	<p>CAN OCCUR ANYWHERE AT ANY TIME The bullying has no geographical limitations.</p>
<p>THE BULLY CAN BE IDENTIFIED Traditional bullies can be persons or peers from school.</p>	<p>THE BULLIES CAN BE A WIDER AUDIENCE Cyberbullies could be individuals or a group of people. They might be acquaintances or strangers.</p>

REFERENCES
Be a good human and cite your sources!

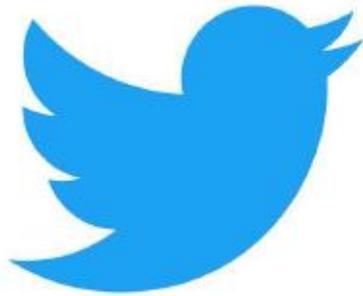
M3

Was ist besonders an Cybermobbing?

Cybermobbing unterscheidet sich in einigen Punkten vom analogen Mobbing.

- Eingriff rund um die Uhr in das Privatleben
Cybermobbing endet nicht nach der Schule oder der Arbeit. Weil Tatbegehende online rund um die Uhr angreifen können, wird man sogar zu Hause von ihnen verfolgt. Die eigenen vier Wände bieten also keinen Rückzugsraum vor Mobbing-Attacken.
- Das Publikum ist unüberschaubar groß; Inhalte verbreiten sich extrem schnell
Posts, die digital versandt werden, sind – sobald sie online sind - nur schwer zu kontrollieren. Inhalte, die man längst vergessen hat, können immer wieder an die Öffentlichkeit gelangen und es Opfern erschweren, darüber hinwegzukommen.
- Tatbegehende können anonym agieren
Nicht zu wissen, wer die Tatverantwortlichen sind, kann Betroffenen Angst machen und sie verunsichern, weil sie nicht genau wissen, wer sie belästigt. Tatverantwortliche zeigen sich häufig nicht direkt, sondern sie können anonym agieren, was ihnen eine oft trügerische Sicherheit und manchmal auch zähe Ausdauer verleiht.
- Die Verletzung von Betroffenen wird nicht unmittelbar wahrgenommen
Die Reaktionen der Betroffenen auf eine verletzende Aussage, ein despektierliches Bild etc. sind für Tatbegehende meist nicht sichtbar. Auf diese Weise ist Tatverantwortlichen das Ausmaß der verletzenden Worte und Bilder häufig nicht bewusst.

M4



Kommentar schreiben



Veröffentlichen



M5

8 Tipps gegen Cybermobbing

1. Halte dich bedeckt!

Stelle so wenig wie möglich von dir online! Vor allem private Bilder, Videos oder die Handynummer sollten niemals öffentlich zugänglich gemacht werden. Dadurch erhöht man nämlich seine „Angriffsfläche“ und macht es potenziellen Mobbern sehr leicht.

2. Nicht antworten!

Auch wenn es einem – vor allem bei Lügen, die über einen verbreitet werden – schwerfällt, man sollte auf Nachrichten nicht antworten und sich auf keine Diskussion einlassen. Das stachelt die Täter nur noch mehr an.

3. Beweise sichern!

Das „Gute“ beim Mobbing im Internet ist, dass die Täter eindeutige Spuren hinterlassen. Über die IP-Adresse können z.B. Benutzerkonten bei sozialen Netzwerken oder Instant Messengern dem Inhaber zugeordnet werden. Oft reicht ein Screenshot oder ein Foto des Bildschirms aus, um die Beweise für die Polizei zu sichern. Auch wenn es einem schwerfällt, diese schlimmen Erfahrungen aufzubewahren: Nur dadurch hat man etwas gegen die Täter in der Hand.

4. Inhalte löschen lassen!

In den meisten sozialen Netzwerken kann man nur unter Angabe von Gründen einzelne Bilder melden und diese nach einer Prüfung durch den Seitenbetreiber löschen lassen. Geht das nicht schnell genug, kannst du den Seitenbetreiber auch direkt kontaktieren und um die Löschung bestimmter Inhalte bitten. Jede Internetseite muss ein Impressum besitzen. Du findest es meist ganz unten am Seitenende. Dort findest du dann die direkten Kontaktdaten des Seitenbetreibers.

5. Täter blockieren!

Bei den meisten Diensten kann man einzelne Nutzer blockieren. Somit erhält man keine Nachrichten mehr von dieser Person.

6. Keine Schwäche zeigen!

Die Täter zielen bewusst auf vermeintlich schwache Menschen ab. Sobald du dich auf die Opferrolle einlässt, wird das Mobbing meist nur noch schlimmer

7. **Sich jemandem anvertrauen!**

Wie auch in der realen Welt ist es überaus wichtig, sich jemandem anzuvertrauen. Am besten eignen sich die Eltern. Ansonsten können für die ersten Gespräche auch Freunde oder Geschwister helfen. Findet das Mobbing in der Schule statt: Streitschlichter und Verbindungslehrer sind speziell dafür ausgebildet und eignen sich besonders als erste Anlaufstelle. Du kannst auch gemeinsam mit deinen Eltern zur Schulleitung oder zu deinem/deiner Klassenlehrer/in gehen. Erste Hilfe leistet auch die kostenlose und anonyme „[Nummer gegen Kummer](#)“ 116 111 (vom Festnetz: 0800 111 0 333). Hier bekommt ihr eine ausführliche Beratung, konkrete Hilfestellung und wichtige Informationen, falls ihr selbst von Mobbing betroffen seid. Der Anruf erscheint übrigens nicht auf der Telefonabrechnung eurer Eltern.

8. **In schlimmen Fällen: Zur Polizei gehen und Anzeige erstatten!**

Cyber-Mobbing und Mobbing sind strafbar. Nicht selten richtet dies bei den Opfern auch lang anhaltende Schäden an, wenn z.B. Lügen oder peinliche Fotos (im Internet) verbreitet werden, die sich nicht so einfach bzw. gar nicht entfernen lassen. In schwerwiegenden Fällen daher Anzeige bei der Polizei erstatten. Welche rechtlichen Folgen Mobbende dann erwarten müssen, erklärt diese [Broschüre](#).